

# Erfolgversprechende Kompetenzprofile von Hochschulabsolventen

**Leo Gros**  
**Europa Fachhochschule Fresenius Idstein**



HRK Fit für den Arbeitsmarkt  
23.11.07

# Sus lanata oviponens lactans authentica – ein Fabeltier ?



Zeichnung: Hans Gros

## Worum geht es wirklich?



- Es geht um die Studierenden, um ihre Lernfreude und Lernergebnisse und um ihre „employability“ (Beschäftigungsfähigkeit) und ihre Zukunft (z.B. Berufszufriedenheit, Berufserfolg)
- Es geht um die „professional community“ und ihren Erfolg
- Es geht auch um den Beitrag der Wissenschaft, also auch der Hochschule zur Lebenswirklichkeit von uns allen

## Was will ich mitteilen?

- **Erfolg, Kompetenz, Profil, Hochschule: was verstehe ich darunter?**
- Was soll eine Hochschule können (Sicht der Berufswelt)
- Was kann eine Hochschule – was kann sie nicht?
- Was wissen wir aus der „Diplom(FH)-Zeit“?
- Nach welchen Kriterien haben wir Studiengänge entwickelt?
- Kein Fabeltier – und: Schritte und Visionen

## Was ist Erfolg ?

- Erfolg ergibt sich aus dem auf der eigenen Leistung und Umfeldfaktoren basierenden Voranschreiten auf ein Ziel hin
- Erfolg hat, wer einen Weg findet, auf dem er/sie für ihre/seine Begabungen und Interessen „passend“ lernen kann
- Erfolg hat weiter, wer danach sein Leben im Spannungsfeld persönlicher Lebens“planung“ und gesellschaftlich-wirtschaftlicher Rahmenbedingungen gelingend gestalten kann
- Erfolg ist nicht einfach planbar und schon gar nicht „machbar“ – seine Rahmenbedingungen sind allerdings gestaltbar

## Was ist Kompetenz ?

„...die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“

*F. E. Weinert (2001) Vergleichende Leistungsmessung in Schulen - eine umstrittene Selbstverständlichkeit in F. E. Weinert [Hrsg.], Leistungsmessung in Schulen. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag*

## Was ist Kompetenz ? (2)

„K. bezeichnet das Handlungsvermögen der Person. Während der Begriff Qualifikation Fähigkeiten zur Bewältigung konkreter (in der Regel beruflicher) Anforderungssituationen bezeichnet, d.h. deutlich verwendungsorientiert ist, ist der K.begriff subjektorientiert. Er ist zudem ganzheitlicher ausgerichtet: K. umfasst nicht nur inhaltliches bzw. fachliches Wissen und Können, sondern auch außerfachliche bzw. überfachliche Fähigkeiten, die häufig mit Begriffen wie Methodenk. (Know how to know), Sozialk., Personalk. oder auch Schlüsselqualifikationen umschrieben werden.“

(Arnold, Nolda & Nuissl 2001, S.176), nach  
<http://www.stanagl.eu/psychologie/definition/Kompetenz.shtml>

## Was ist Kompetenz ? (3)

competere =  
zusammentreffen, ausreichen, zu etwas fähig sein, zustehen

Handlungsfähigkeit  
("Können") Wissen + Erfahrung + Einstellungen

Ensemble de savoirs, savoir-faire et savoir-être  
[www.gadot-formations.com/glossaire.htm](http://www.gadot-formations.com/glossaire.htm)

*„Was man für Effektivität braucht, ist eine durch  
Übung gewonnene Kompetenz.“*

*Peter F. Drucker (1909 – 2005), Begründer der modernen Managementtheorie*

## Was ist Profil ?

- Filum – lat. Faden, profil (frz.) Seitenansicht
- Let me say it with a pun: A profile is „outstanding“ – es ragt aus dem „file“ heraus
- Ein Profil unterscheidet mich von Dir, Hochschule A von Hochschule B
- Demnach ist Profilierung Abgrenzung von Anderen, aber auch Einschränkung: ich kann nicht alles, aber einiges richtig
- Demnach ist Profillosigkeit Ununterscheidbarkeit und damit „untergehen in der Masse“

## Was ist eine Hochschule ?

- Sie ist eine Schule, weil man an/in ihr etwas lernt
- Sie ist keine Schule, weil man anders und Anderes lernt als in der Schule
- Sie ist sich selbst genug, weil Lernen einen Wert in sich hat - sie kann selbst definieren, was sie lehrt
- Sie ist sich selbst nicht genug, weil die Lernenden ihr Wissen anwenden und damit auch ihren Lebensunterhalt verdienen sollen – sie kann die Berufswelt nicht ignorieren
- Anwendung von Wissen setzt Wissen und Können voraus
- Können setzt die Einübung in das Können durch Tun voraus

## Was will ich mitteilen?

- Erfolg, Kompetenz, Profil, Hochschule: was verstehe ich darunter?
- **Was soll eine Hochschule können (Sicht der Berufswelt)**
- Was kann eine Hochschule – was kann sie nicht
- Was wissen wir aus der „Diplom(FH)-Zeit“?
- Nach welchen Kriterien haben wir Studiengänge entwickelt?
- Kein Fabeltier – und: Schritte und Visionen

# Employability (nach Dr. Heide Brito, Chemetal)



# Dr. Norbert Meyer, BASF: Berufsbefähigende Qualifikationen vermitteln und dokumentieren

- **Wissenschaftliche** Ausbildung garantieren (excellentes Fachwissen)
  - BA:** Kenntnis, Anwendung und systemimmanente Weiterentwicklung wissenschaftlicher Methoden zur Problemlösung
  - MA:** Vertiefung, Spezialisierung oder forschersiche Ausrichtung zur konzeptionellen Entwicklung neuer wissenschaftlicher Methoden und Lösungsansätze
- Praxis- und Arbeitsmarktorientierung sicher stellen
- Fachliches „Silodenken“ aufbrechen
- Attraktive nicht - konsekutive Master-Studiengänge anbieten
- Qualitative Outcome- statt quantitative Input-Betrachtung vornehmen
- Aussagekräftiges „Diploma Supplement“ und „Transcript of Records“ erstellen

## **Dr. Erwin Metzmann, Diasys Holzheim (KMU): Das erwarten wir von Hochschul-Graduierten**

- Fach- und Sachkenntnisse
- Praxissemester/Soziale Kompetenz/Teamfähigkeit
- Weitgefächerte Interessen, Offenheit für Neues und andere Kulturen

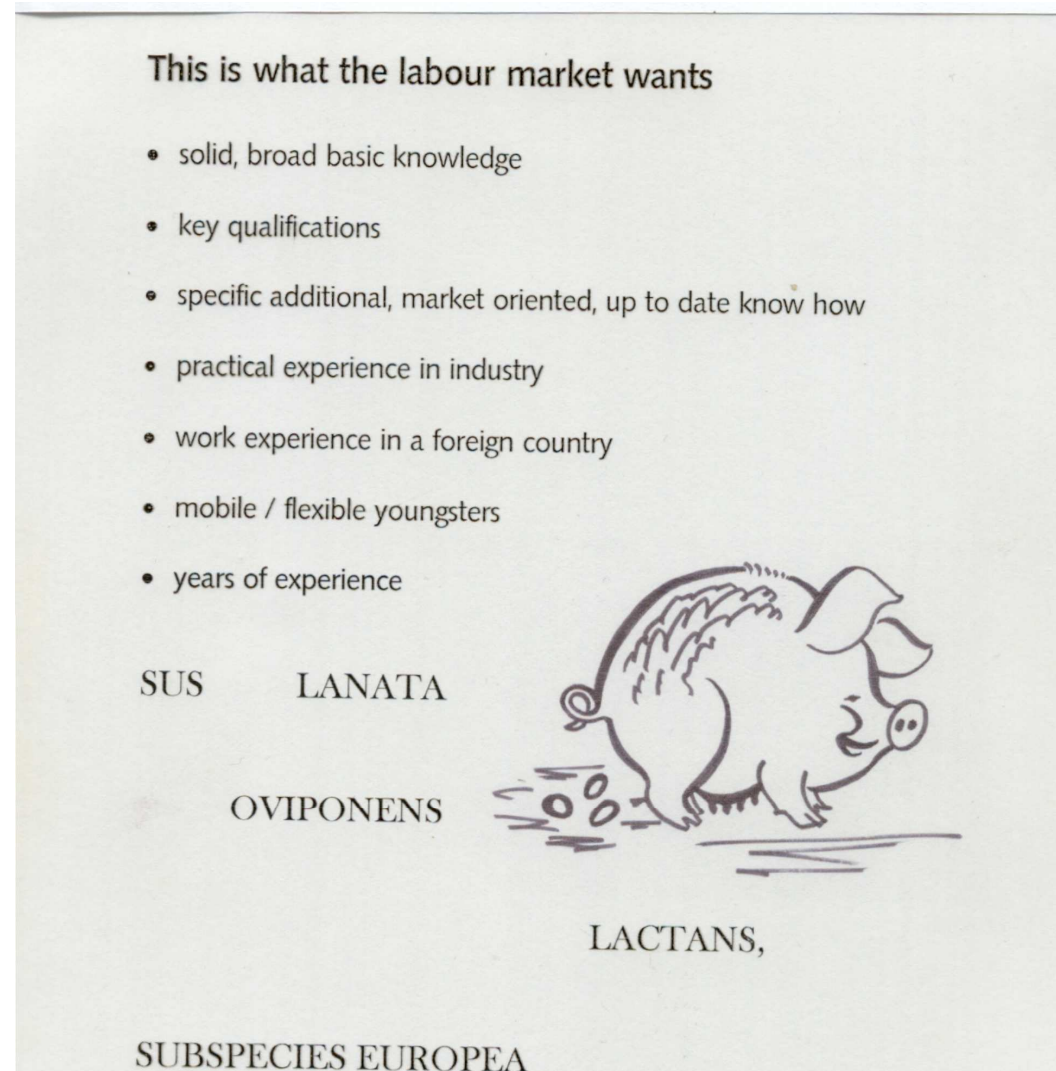
## Was ist der **Beruf** - für Chemiker/innen?

- The chemical science profession is broader and more heterogenous than it has ever been
- Mergers and acquisitions mean that large employers of chemists have become increasingly multinational
- Small to medium sized enterprises employ an increasing proportion of practising chemical scientists

**Source: RSC Policy Bulletin 7, 2007, p. 10**

- D e n Beruf gibt es nicht, also kann die Hochschule auch nicht für d e n Beruf ausbilden. Das gilt mutatis mutandis für alle Berufe

# Was soll also eine Hochschule können?



HRK Fit für den Arbeitsmarkt  
23.11.07

## Was will ich mitteilen?

- Erfolg, Kompetenz, Profil, Hochschule: was verstehe ich darunter?
- Was soll eine Hochschule können (Sicht der Berufswelt)
- **Was kann eine Hochschule – was kann sie nicht?**
- Was wissen wir aus der „Diplom(FH)-Zeit“?
- Nach welchen Kriterien haben wir Studiengänge entwickelt?
- Kein Fabeltier – und: Schritte und Visionen

## Was kann eine Hochschule nicht?

Ich meine:

Was Hänschen nicht lernt, muss Hans mühsam erlernen oder lernt es nicht mehr (Vor-Bildung!)

Ausbildung kann berufliche Kompetenz in diesem Sinne nur zum Teil vermitteln, da die Komponente "Erfahrung" zwangsläufig fehlt. Berufliche Bildung zielt auf "Beschäftigungsfähigkeit", wobei dies von den Bildungszielen "Entwicklung der Persönlichkeit" und "Teilhabe an der Gesellschaft" nicht zu trennen ist

[http://www.olev.de/p/potenzial\\_v\\_mitarb.htm](http://www.olev.de/p/potenzial_v_mitarb.htm)

Ich meine: Eine Hochschule hat es mit (sich hoffentlich weiter entwickelnden) Menschen zu tun – die sind (dem Herrn sei Dank) nicht operationalisierbar

## Was kann eine Hochschule können?

- Hochschule weiß, was man wissen und können muss, und beschreibt es in Form von learning outcomes
- Hochschule kann nicht wissen, muss aber antizipieren, welche Trends in der Wissenschaft (und ggf. auf dem Arbeitsmarkt) zu erwarten sind
- Hochschule kann und muss auch selbst Impulsgeber für diese Trends sein wollen und können
- Hochschule und die in ihr Lehrenden müssen daher mit der Berufswelt und dem sozialen Umfeld in (beiderseits fröhlich-kritischer) „Tuchfühlung“ bleiben und Studierende dabei einbeziehen
- Hochschule dokumentiert die Lernergebnisse nachvollziehbar (incl. Diploma Supplement)

## Was kann eine Hochschule können (qu'est-ce qu'elle peut faire)?

- Grundlagenwissen vermitteln, das nicht oder kaum veraltet
- Methodisches Arbeiten und Denken vermitteln, das übertragbar ist (Lösungskompetenz)
- Exemplarisches und aktuelles Zusatzwissen vermitteln
- Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden fördern (Authentizität)
- Schlüsselqualifikationen einüben
- Mobilitätsfenster, insbesondere ins Ausland, fest einplanen und Plätze dafür vermitteln
- Für Fachhochschulen: Praxisphasen fest einplanen und Plätze dafür vermitteln

## Was will ich mitteilen?

- Erfolg, Kompetenz, Profil, Hochschule: was verstehe ich darunter?
- Was soll eine Hochschule können (Sicht der Berufswelt)
- Was kann eine Hochschule – was kann sie nicht?
- **Was wissen wir aus der „Diplom(FH)-Zeit“?**
- Nach welchen Kriterien haben wir Studiengänge entwickelt?
- Kein Fabeltier – und: Schritte und Visionen

Vorname	Zielland	Firma	Arbeitsgebiet
Julia	<b>D</b>	Jodera-Erbacher GmbH & Co.. Betriebs KG	Lebensmittel, Futtermittel
Xenia	<b>D</b>	Trigona OHG	Organ. Synthesen
Michaela	<b>Irland</b>	Olympus	Klinische Chemie
Isabelle	<b>D</b>	BKA WI	IC
Kristina	<b>UK</b>	Specialist Bioanalytical Services Ltd.	Instr. Analytik
Sebastian	<b>D</b>	Mundipharma	Instr. Analytik
Annika	<b>UK</b>	Specialist Bioanalytical Services Ltd.	Instr. Analytik
Myriam	<b>Malta</b>	Actavis Ltd.	Pharm Analytik
Christian	<b>ES</b>	Inst. Químic de Sarrià	Polymerchemie
Günter	<b>D</b>	MPI für Polymerforschung	Polymerchemie
Claudia	<b>ES</b>	Inst. Químic de Sarrià	Biochemie/Chrom.
Stefan	<b>D</b>	Daimler Chrysler AG	Brennstoffzelle
Heiko	<b>NL</b>	Kiwa	Wasseranalytik
Carolin	<b>Irland</b>	Olympus	Klinische Chemie
Jérôme	<b>D</b>	Sanofi-Aventis	Pharmaforschung
Jörn	<b>D</b>	Beiersdorf AG	Umwelt- und Arbeitsschutz
Christoph	<b>Malta</b>	Farsons Brewery	Getränkeanalytik
Christof	<b>Tschechien</b>	Galvanoplast Fischer Bohemia	Galvanik
Sabrina	<b>ES</b>	Grupo Industrial Carensa	Forschung/Entwicklung
Markus	<b>D</b>	Lohmann GmbH & Co. KG	Polymerchemie
Sebastian	<b>D</b>	EFF	Organ. Synthesen

Lfd.	Vorname	angestellt als Ing bei (Firma ... in ...)	Master/Promotion (Uni ...)	suche noch <u>Stelle</u> (präferierter Ort, präferierter Bereich)
1.	Marco	AK Knepper	Utrecht, Niederlanden	
2.	Jan	BASF, Ludwigshafen/AK Knepper	Utrecht, Niederlanden	
3.	Ralf	Ganymed, Mainz	-	
4.	Andreas	selbst. Zauberer + Stelle bei einer Firma im Recyclingbereich		
5.	Markus		OMV/Prom. Uni Wien	
6.	Sarah	Diasys, Holzheim		
7.	Petra	Sanochemia		
8.	Björn	Ludwig Schulz GmbH, Langula		
9.	Suzie	Diasys, Holzheim		
10.	Jacob	Merck Analytik, Darmstadt		
11.	Mirjana	Abbott Wi-Delkenheim		
12.	Nina		Promotion	
13.	Matthias	EFF Idstein Laboringenieur		
15.	Carsten	Vacuubrand, Wertheim		
16.	Michael	Fresenius-Kabi,		
17.	Katja	Applikationslabor Herisau, Schweiz		
18.	Markus	Hexal, Holzkirchen		



## Mobil, erfolgreich gescheitert, und erfolgreich: Marcus

- Sprachkurs Spanien
- Praktikum bei BASF Tarragona, Spanien (Kontroll-Labor einer Kunststoff-Produktion)
- Diplomarbeit an der Universidad de Concepción, Chile (Synthese polymerer Flüssigkristalle)
- First Work Experience Stipendium LEONARDO DA VINCI bei CATENSA, KMU bei Barcelona
- Stelle bei CATENSA, Entwicklung und Qualitätsmanagement, tätig bei und für Kunden in UK, D, F, E und CATENSA-Betriebe in E, F, UK
- Leiter F&E, Catensa, Santa Perpetua, Katalonien, Spanien
- Wechsel zu einem großen Automobilzulieferer in Spanien 2006



## Vertikal und horizontal mobil, und erfolgreich: Axel

- Studium an der Universität – Ausstieg weil „zu theoretisch und zu lang“
- Praktikum in einem Polymerforschungsinstitut in Louvain-la-Neuve, Belgien
- USA-Auslandssemester Long Beach mit DAAD-Stipendium, mit Praxisarbeit (Umweltechnische Optimierung einer Verchromungsanlage)
- Diplomarbeit bei DEGUSSA (Sicherheitstechnische Modellversuche zur Lagerung eines reaktiven Stoffes)
- Stelle im Consulting-Bereich bei Arthur D. Little Cambridge/UK – vermittelt durch EFF auf seinen Wunsch – es war gar keine Stelle offen, aber „so gute Leute nehmen wir immer“



## Hochschulwechsel, mobil und erfolgreich: Carsten

- Wechsel von Uni an FH im Hauptstudium
- BPS Olympus Diagnostika Irland Klinische Analytik Assay-Entwicklung
- Diplomarbeit Eberspächer Werkstofftechnik – Korrosionsuntersuchungen
- Vacuubrand Vertriebsingenieur Osteuropa und Asien
- *Die während meines Studiums erworbenen Kenntnisse von chemischen Anwendungen, technischen sowie betriebswirtschaftlichen Grundlagen und natürlich die Arbeitserfahrung im Ausland, sind hierbei von enormem Vorteil.*
- *Letztendlich habe ich für mich persönlich durch mein Studium an der Europa Fachhochschule Fresenius ein optimales Komplettpaket zum Einstieg ins Berufsleben erworben.*

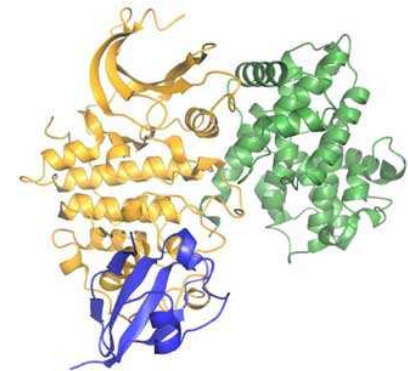


## Mobil, promoviert und erfolgreich: Hilke

- Praktikum in einem KMU (Verzinkerei) in USA
- Diplomarbeit bei Chemetall Frankfurt (Gasdichtemessungen an Fensterdichtungen)
- First Work Experience Stipendium LEONARDO DA VINCI Bodycote (KMU) in Sheffield
- Promotion in Sheffield/UK (CVD-Beschichtungen von Metallen, praktische Arbeit in der Firma Bodycote)
- Stelle im High-Tech Bereich Dünne Schichten in Nottinghamshire/UK
- Mit Ehemann nach Dresden, D, Stelle im Bereich Chip-Herstellung

## Maximal mobil, promoviert und erfolgreich: Christiane

- Stipendium an der EFF auf Vorschlag der Chemielehrerin
- Praxissemester (5.) in einem Forschungsinstitut in Frankreich
- Auslandsstudium im 6. Semester, CalState University Long Beach, California, mit DAAD-Stipendium
- Diplomarbeit an der University of Oxford
- Bestes Examen des Jahrgangs an der EFF
- Promotionsstipendium des Wellcome Trust an der gleichen Universität



Erste Anstellung - Arbeitsgebiet	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999	1997	Summe	Prozent
<b>Weiterstudium/Promotion D</b>	9	12	9	4	4	6	2	3	2	51	16,9
<b>Weiterstudium/Promotion Ausland</b>	0	0	3	3	2	5	1	1	2	17	5,6
<b>Erstanstellung Ausland</b>	0	0	1	0	0	1	0	0	3	5	1,7
<b>Forschungsinstitut</b>	2	2	3	1	1	2	0	0	1	12	4,0
<b>Biol.-pharm./klin. Analytik</b>	5	7	7	4	6	3	7	3	1	43	14,3
<b>Kosmetik</b>	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2	0,7
<b>Material Science/Produktentwicklung</b>	6	3	3	1	3	1	3	4	4	28	9,3
<b>Allg. und Produkt-Analytik</b>	5	4	3	2	6	0	6	3	9	38	12,6
<b>EDV, Service, Marketing</b>	3	4	6	2	4	2	5	5	2	33	11,0
<b>selbstständig</b>	1	1	1	2	0	2	1	0	0	8	2,7
<b>Pharma-Referent</b>	1	0	0	0	1	0	0	0	1	3	1,0
<b>Synthetische Chemie</b>	1	0	5	3	1	0	4	2	4	20	6,6
<b>Verfahrenstechnik</b>	2	1	2	4	3	0	1	1	3	17	5,6
<b>Qualitätsmanagement</b>	0	0	0	0	1	0	0	1	6	8	2,7
<b>Hochschule</b>	0	1	1	1	1	0	0	1	0	5	1,7
<b>Umwelt</b>	3	3	2	1	1	0	0	1	0	11	3,7
<b>Summe</b>	<b>38</b>	<b>38</b>	<b>46</b>	<b>28</b>	<b>34</b>	<b>22</b>	<b>31</b>	<b>25</b>	<b>39</b>	<b>301</b>	<b>100,0</b>

## Was will ich mitteilen?

- Erfolg, Kompetenz, Profil, Hochschule: was verstehe ich darunter?
- Was soll eine Hochschule können (Sicht der Berufswelt)
- Was kann eine Hochschule – was kann sie nicht?
- Was wissen wir aus der „Diplom(FH)-Zeit“?
- **Nach welchen Kriterien haben wir Studiengänge entwickelt?**
- Kein Fabeltier – und: Schritte und Visionen

## **Stellungnahmen I: DECHEMA, VCI und GDCh**

- Zur Profilierung der FH-Studiengänge gegenüber den Universitätsstudiengängen und zur Sicherstellung der Transparenz der künftigen Abschlüsse müssen sich die FH-Studiengänge auch in Zukunft durch eine ausgeprägte Anwendungsorientierung und einen definierten Praxisbezug auszeichnen.
- Der geforderte Praxisbezug der Bachelorausbildung an den Fachhochschulen ist nur durch ein 7-semesteriges Studium unter Einbeziehung eines berufspraktischen Semesters in Unternehmen, Forschungseinrichtungen oder Behörden sicherzustellen.

(Januar 2005) Quelle: [http://www.gdch.de/bub/info\\_neusg/dechema.htm](http://www.gdch.de/bub/info_neusg/dechema.htm)

## **Stellungnahmen II: Jochen Rudolph, Science Relations and Innovation Management, BASF (Vortrag für DECHEMA Ausschuss Fachhochschulen am 20.04.2007)**

- Differenzierung zwischen „stärker anwendungsorientierten“ (i.A. FH) und „stärker forschungsorientierten“ (i.A. Uni) Studiengängen – auch schon im Bachelor
- Keine Angleichung, sondern Schärfung der beiden unterschiedlichen Profile
- Studium an Fachhochschulen: Klarer Fokus auf Praxis- und Anwendungsbezug durch ausgedehnte Praxisphasen und Abschlussarbeiten in der Wirtschaft

## **Stellungnahmen III: Frank Wiesemann, Procter & Gamble**

Wer kein ausreichend langes/intensives oder kein Industriepraktikum hat, hat bei uns eher schlechte Chancen. Wir stellen eine deutliche Mehrheit unserer Neueinstellungen aus dem Kreis unserer Praktikanten/innen ein. Warum? Weil diese Studierenden eine ganz andere Einsicht in die Arbeitswelt gewonnen haben und daher besser informiert sind – so wie wir über sie; wir können beide mit größerer Sicherheit feststellen, ob wir zueinander passen. Leider hören wir oft: "Ich habe ja gar keine Zeit (mehr) für ein Praktikum während des Studiums." Da haben wir lieber Leute mit 1 Sem. längerer Studienzeit.

Pers. Mitteilung vom 18.07.07

## Fragen aus Europa

*„The question of defining a difference in profile between 180- and 240-credit programmes does not appear to have been addressed at all. There are merely political, not subject-based, reasons for going in one direction or the other.“*

*„Academic and applied Bachelor programmes are available in Europe, but there appears to be only a small number of applied degree courses available or in planning in pure chemistry. Applied chemistry-related degrees are more likely to be in chemical engineering.“*

<http://www.tuning.unideusto.org/tuningeu/index.php?option=content&task=view&id=97&Itemid=124>

## Kriterien für erfolgsversprechende Kompetenzprofile

- Hören auf Stimmen aus der “chemical community” europaweit
- Ausschöpfen des Bologna-Rahmens
- Breites Grundlagenwissen, nicht eingeschränkt, sondern ergänzt durch weitere Kompetenzen
- Spielraum für eigene Studienverlaufsgestaltung
- Organisierte Mobilitätsfenster für alle
- Profilierung im Bereich Fortgeschrittene Studien
- Pflichtpraktika von praxisgerechter Dauer
- Pflicht-Auslandssemester/-praktikum und Bachelor-Arbeit von praxisgerechter Dauer im BA 8
- Wirtschaftschemie-Orientierung im BA 6

## Was will ich mitteilen?

- Erfolg, Kompetenz, Profil, Hochschule: was verstehe ich darunter?
- Was soll eine Hochschule können (Sicht der Berufswelt)
- Was kann eine Hochschule – was kann sie nicht?
- Was wissen wir aus der „Diplom(FH)-Zeit“?
- Nach welchen Kriterien haben wir Studiengänge entwickelt?
- **Kein Fabeltier – und: Schritte und Visionen**

## Schritte

- Freuen wir uns über die Erkenntnisse von, die Frau Dr. Gaethgens gestern ansprach
- Bleiben wir weiter im Gespräch
- Betrachten wir Bologna als das was es ist: eine wunderbare Chance, mit unseren Studierenden anders und besser zu werden (Lichtenberg)
- Meckern wir nicht über Unzulänglichkeiten der deutschen Bologna-Implementation: Nutzen wir unsere Freiräume und erweitern sie da, wo sachnotwendig
- Seien wir (nur) so deutsch wie es geht, um mit einem Lächeln zu gestalten
- Behalten wir im Auge und im Kopf, worum es wirklich geht (siehe oben)

## Worum geht es wirklich?



- Es geht um die Studierenden, um ihre Lernfreude und Lernergebnisse und um ihre „employability“ (Beschäftigungsfähigkeit) und ihre Zukunft (z.B. Berufszufriedenheit, Berufserfolg)
- Es geht um die „professional community“ und ihren Erfolg
- Es geht auch um den Beitrag der Wissenschaft, also auch der Hochschule zur Lebenswirklichkeit von uns allen

### This is what the labour market wants

- solid, broad basic knowledge
- key qualifications
- specific additional, market oriented, up to date know how
- practical experience in industry
- work experience in a foreign country
- mobile / flexible youngsters
- years of experience

SUS LANATA

OVIPONENS



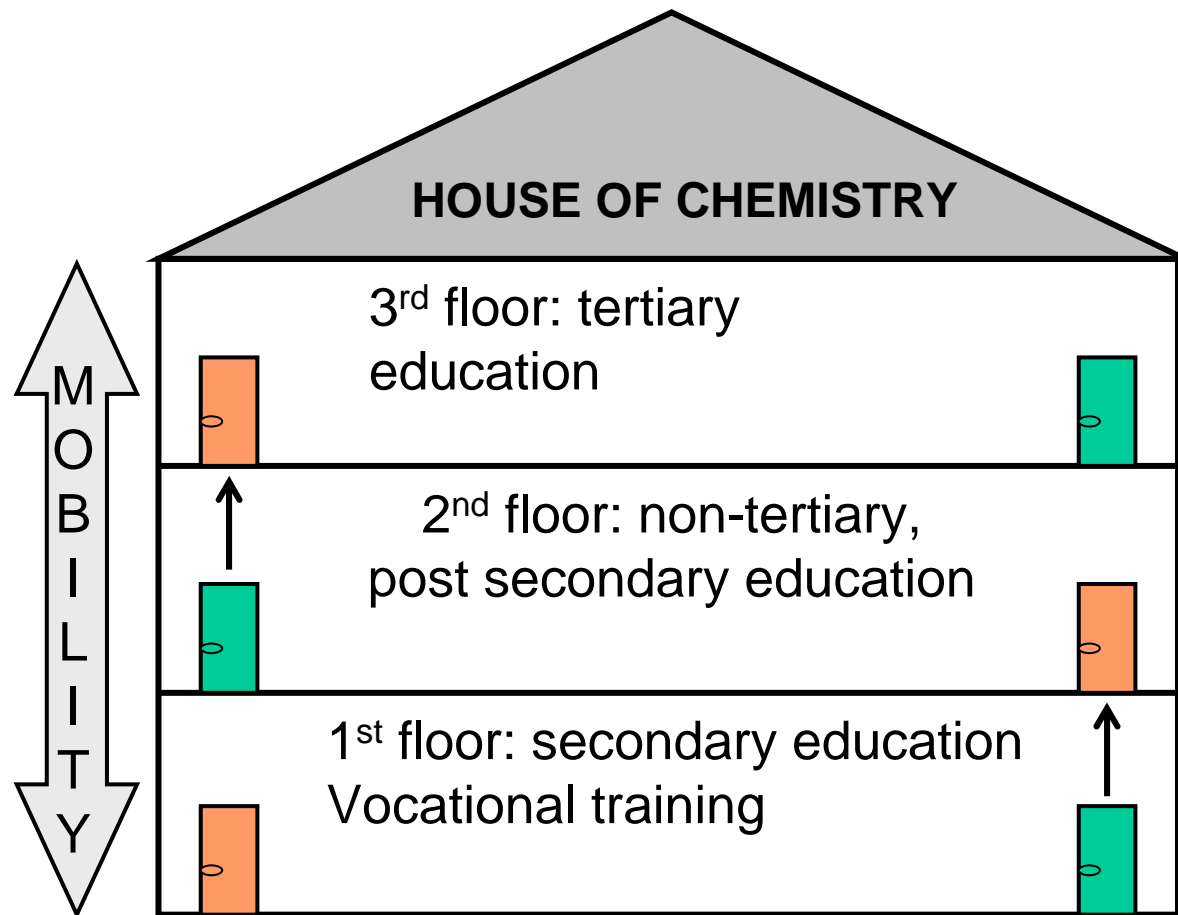
LACTANS,

SUBSPECIES EUROPEA

Es gibt zumindest die  
Wollmilchsau – und  
im Burgenland  
schmeckt sie  
„authentisch“

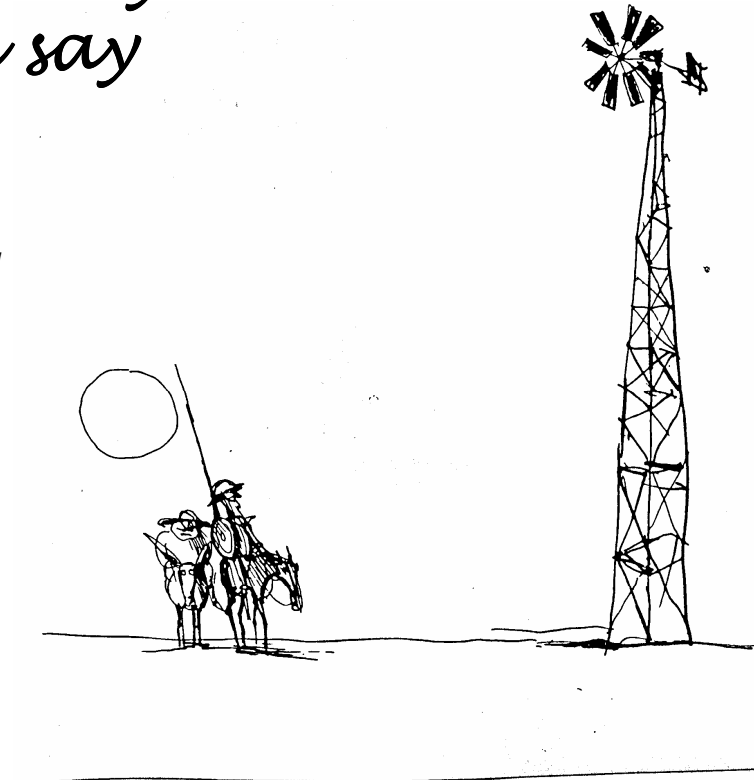


## A European House of Chemical Education – A Vision and a Model



*You see things and say: "Why?"  
But I dream things and say  
"Why not?"*

**G.B. Shaw, John Bull's Other Ireland  
(on a poster in Dublin airport)**



**Bitte nicht vergessen:**

*Education is an admirable thing, but  
it is well to remember from time to  
time that nothing that is worth  
knowing can be taught.*

**Oscar Wilde (*The Critic as Artist*)**

*Manche Studierende werden etwas -  
trotz uns*

**Leo Gros, in einer Fachbereichssitzung**



....gehabt – Sie haben mir  
zugehört. Danke!

Ich bin für Fragen offen –  
besonders wenn sie sich auf  
Fachhochschulen beziehen....